

erreichtes thaten, sind seinem Schooße entsprossen. Auch Hildburghausen ist die Wiege manches schönen Talents. Ich nenne hier nur den berühmten und bewunderten Tonsetzer Carl Maria von Weber, der in Hildburghausen unter der Leitung eines ausgezeichneten Lehrers den Grund zu dem vielen Herrlichen und Großen legte, durch das er sich in der Folge die Liebe und Bewunderung der Welt gewann. Ist es doch eine allbekannte Wahrheit, daß die frühesten Eindrücke die tiefsten und dauerndsten sind. Und wo hätte Webers schöpferischer Geist in der frühen Jugend bessere Nahrung finden können, als hier, zwischen hohen, waldbewachsenen, mit Ruinen gekrönten Bergen, an reißenden Bergströmen, und wieder hier auf der fruchtbaren Ebene, unter schattigen Fruchtbäumen, am sanftrieselnden Bache. Hier ist der Geist des Wohltauts in die empfängliche Seele des Jünglings unbewußt eingedrungen, das Romantische und Erhabene, das Sauste und Milde hat er hier spielend in sich aufgenommen, und als die Stunde des Bewußtseins kam, gab er es verklärt und geläutert der Welt zurück, daß sie ob der wunderherrlichen Töne erstaunte, und bewunderungsvoll den Akkorden lauschte, die sich so schmeichelnd und zart in die Seele einstahlen oder sie so gewaltig und übermächtig bezwangen. — So groß ist der Einfluß der Natur auf die Menschen. Von ihr empfangen wir die ersten Eindrücke, und diese Eindrücke wirken in uns fort, ohne daß wir uns der Quelle mehr bewußt sind; und was wir für unser Eigenthum, aus uns selbst erzeugt, betrachten, ist oft nur der Nachklang eines jugendlichen Eindrucks, der so mächtig in unsere Seele drang, daß wir nach Jahrzehnten noch die willenlosen Sklaven desselben sind.

---